

In Pforzheim Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt

Angehende Lehrer aus Tschenstochau absolvierten Praktikum

PK – Die Idee kam Doris Winter, Leiterin des Familienzentrums Au, im Jahr 2005. Sie besuchte damals als Mitglied einer Pforzheimer Sozialdelegation das Fremdspracheninstitut in der polnischen Partnerstadt Tschenstochau. Dort werden unter anderem künftige Deutsch-Lehrer ausgebildet. Zur Lehrerausbildung gehört Landeskunde, Kenntnisse über und Verständnis für Deutschland. „Wir wollten einigen Studenten die Möglichkeit geben, im Land selbst Erfahrungen zu sammeln und insbesondere die Bedeutung der Integration für Deutschland zu erfahren“, erklärt Winter.

Da für das Sommerferienprogramm und die Zeit davor immer Praktikanten eingestellt werden, konnte diese Idee im folgenden Sommer umgesetzt werden. In diesem Jahr ist mit Malwina Slawik und Przemek Banka bereits das dritte Praktikanten-Team in Pforzheim, um die Arbeit im Familienzentrum zu unterstützen. Ihre Motivation nach Pforzheim zu kommen, die Sprachkenntnisse zu verbessern, sei voll aufgegangen, meint Malwina Slawik.

Erstaunt hat die beiden anfangs, dass im Unterschied zu Polen sehr viele Menschen unter-

schiedlicher Nationalität in Pforzheim leben. „Es ist wunderbar“, meint Malwina, „hier kann man Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen“. Gleich am Anfang hat ihnen ein Niederländer, der ebenfalls im Kolpinghaus wohnte, einen Stadtplan geschenkt; sie waren auf einer vietnamesischen Geburtstagsfeier; in der Schlange vor der Kasse eines Supermarktes haben sie einen polnischstämmigen Deutschen getroffen, der Przemek eine deutsche PC-Tastatur geschenkt hat. Dass Wenzel Philipp, der Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft, sie im Kolpinghaus besuchte oder dass Peter Benkner vom Trägerkreis des Familienzentrums Au schon verschiedentlich in Tschenstochau war, fanden sie toll. Überhaupt gefällt den beiden Studenten Pforzheim gut. Besonders genießen sie ihren täglichen Spaziergang im Enzaupark. Für sie war es

der erste längere Aufenthalt in Deutschland, bei dem es neben Arbeit und Lernen auch viele schöne und lustige Erlebnisse gab.

So letzten Sonntag, als sich ein Franzose im Kolpinghaus barfuß aus dem Zimmer aussperrte und Przemek ihm seine Schuhe auslieh und selbst in Hausschuhen in die Stadt lief, um eine Leiter zu be-



DAS MITTAGESSEN bereiten die beiden Praktikanten Przemek und Malwina (von links) im Familienzentrum Au vor. Leiterin Doris Winter leistet ihnen Gesellschaft. Foto: PK

Datum: 15.08.2008

sorgen.

Anfangs war die Arbeit bei der Hausaufgabenbetreuung, Mithilfe beim Kochen und beim Sommerprogramm für die beiden schon ziemlich stressig. Viele neue Aufgaben und die Sprache strömte auf sie ein. „Aber jetzt fühle ich mich unheimlich bereichert. Ich habe im pädagogischen Umgang mit den Kindern viel gelernt und bin offener für neue Kontakte“, schwärmt Malwina.

Przemek bleibt der Stadt Pforzheim – zumindest gedanklich – noch eine Weile erhalten. Er will seine Diplomarbeit zum Thema „Pforzheim als Partnerstadt Tschenstochaus“ schreiben.